

Im Niederfranz, Sonntag den 19. Jan.

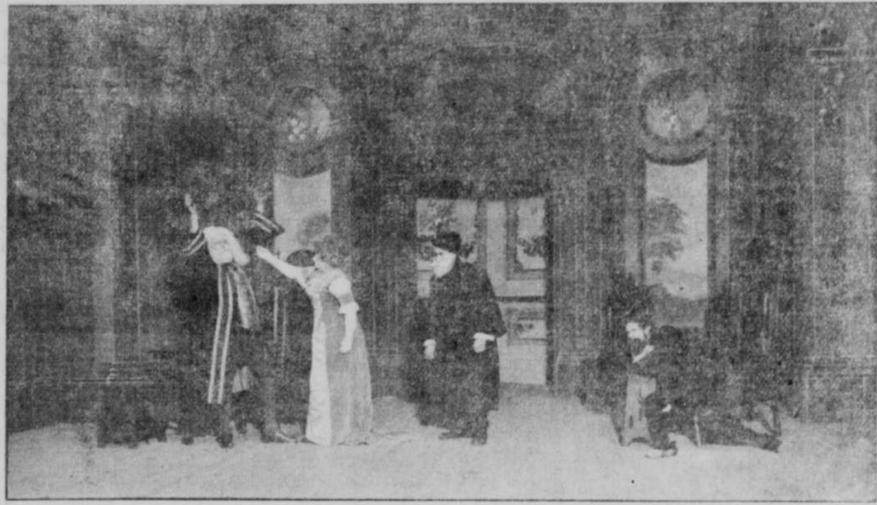
Die Räuber

Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Obzwar die einzelnen Rollen an Leuten aus unserer deutschen Gesellschaft vergeben sind, so haben alle Beteiligten doch bereits eine langjährige Erfahrung als Schausteller hinter sich, und es sind keine Neulinge die es unternommen haben, dieses klassische Stück hier auf eine der besten Bühnen des Westens darzustellen, und unter der fähigen Leitung des Spielleiters der Vorstellung, Prof. Niemann, können wir unsern Deutschen eine Theater-Vorstellung versprechen, die in jeder Hinsicht alle Erwartungen weit überreffen wird.



Diese Szene wurde gelegentlich der letzten Generalprobe auf der Niederfranz-Bühne von Photograph Reichsfo aufgenommen.



Diese Szene wurde gelegentlich der letzten Generalprobe auf der Niederfranz-Bühne von Photograph Reichsfo aufgenommen.

Reservierte Sitzplätze in Schusters Cafe

Anfang Punkt 8 Uhr

Der Erlös dieser Vorstellung fließt in die Kasse des Niederfranz.

Endgültiger Räumungs-Verkauf

von allen zeitgemäßen Waren in allen Departments

Verkauf beginnt Freitag, den 17. Januar

Schuhe

Schuhe für Mädchen 11½ bis 2, die sonst gewöhnlich für \$2.00 verkauft wurden während dieses Verkaufs für **98c**

Schuhe für Damen **75c**

Gummi-Überschuhe **49c**

Schuhe für Männer **\$1.75**

Roller Edge Artics (Überschuhe) **1.25**

\$4.00 Schuhe für Damen, Sammet-Schuhe, oder solche mit Sammet Oberteil, short vamp **\$2.95**

Alle Schnittwaren

werden ganz außerordentlich billig verkauft werden während dieses Verkaufs.

Ginghams, 25c und 35c Qualitäten gehen für 15c die Yard.

35 Zoll breites Longcloth, wert 12½c die Yard, geht für 7½c die Yard

Indian Head gebleichte Musselins, kurze Stücke, gehen für 8½c die Yd.

Tote Du Nord Ginghams **10c**

5c Knöpfe **1c**

25c Strümpfe für Damen, 2 Paar für **25c**

Uebersehen Sie nicht die unerhörten Bargains in Coats u. Anzügen für Damen.

\$1.00 Sonntagshemden für Männer gehen jetzt für **49c**

50c lederne Handschuhe für Knaben, mit Einfutter **19c**

Alles geht zu sehr niedrigen Preisen.

Der Store der immer etwas tut. **A. W. Taylor Co.** Gerade wie in den Anzeigen bekanntgemacht

Einbrecher als Graf.

Verstehliche sich als „Abolanten des Baron“ Barretts zu den Häusern seiner Exier.

In Waku in Rußland tauchte vor einigen Wochen ein mit äußerster Sicherheit ausretender vornehmer Herr auf, der sich Graf Karotkin nannte, und erklärte, als Beauftragter des Zaren in geheimer Mission zu reisen. Welcher Art diese Mission sei, gab der „Graf“ nicht an, aber er ließ durchblicken, daß er die Aufgabe habe, in diskreter Weise die obersten Verwaltungsbehörden zu inspizieren. Der Graf trug die Brust voll Orden und in seiner Begleitung befanden sich zwei Sekretäre sowie mehrere Diener. In Waku erreichte das Erscheinen des hohen Beamten begreifliches Aufsehen, und die Honoratioren riefen sich um die Ehre, den Grafen Karotkin als Gast begrüßen zu dürfen. Dieser zeigte sich auch durchaus nicht unzugänglich, sondern nahm alle Einladungen an und sagte auch bald dem, bald jenem seine Protektion zu. Indem er vorgab, sich für den Befinden bei Hofe verwenden zu wollen, Auffallenderweise konnte man bald nach der Ankunft des Grafen in Waku ein unerklärliches Anwachsen der Einbruchsdiebstähle beobachten, und gerade die reichen Leute der Stadt wurden in unliebsamer Weise heimgesucht. Diese Einbrüche, stets mit großer Kühnheit begangen, waren von so geschickter Hand verübt, daß die Polizei trotz eifrigstem Nachforschen vom Täter niemals eine Spur entdecken konnte. Als Graf Karotkin Waku verließ, hörten plötzlich auch die Einbrüche auf. Dieser Umstand erregte Verdacht. Ein Kriminaldetektiv wurde beauftragt, dem Grafen nachzureisen, und machte ihn auch tatsächlich in der Krim auffindig. Er hatte sich dort in einem Kurort häuslich niedergelassen und galt abermals als der hohe Gesandte des Zaren. Als auch jetzt wiederum zahlreiche Einbruchsdiebstähle zu beobachten waren, verdichtete sich der Verdacht zur Gewißheit, und Graf Karotkin wurde verhaftet. Er stellte sich sehr entrüstet, aber die Polizei ließ nicht loder. Die Untersuchung ergab, daß der Graf gar kein Graf, sondern ein simpler Schneidergeselle und ein langgesuchter Verbrecher war. Seine Begleitung bestand aus lauter Helfershelfern. Der Gauner hatte als „Gast“ in den vornehmen Häusern überall die beste Gelegenheit zu Einbrüchen ausprobiert und sich des Nachts seine Erlebnisse dann zuzuschmecken gemacht.

Berunglimpfung.

Ein Kapitel für gebildete Staatsdiener und solche, die Anlage dazu haben.

Kommt es nicht vor, daß uns auf unserem Wege eine gute Bekannte begegnet, die uns mit Eifer das neueste Stadtegespräch mitteilt und sich wundert, daß wir das noch nicht wissen, was vielleicht schon morgen die Späßen von allen Töchtern pfeifen? Gewöhnlich sind es Dinge, die den lieben Nächsten betreffen, und wir hören gerne zu. Nicht etwa, weil es Gutes und Edles ist, was wir da hören, sondern weil es zumeist Dinge sind, die uns Gelegenheit geben zu kritisieren und zu verurteilen. Wir denken nicht daran, zu prüfen, ob das Gehörte auch auf Wahrheit beruht, im Gegenteil, das Urteil ist so rasch gefällt und im Eifer des Gespräches werden noch Vermutungen hinzugefügt, nur Vermutungen mit dem Vorfuß: „Ich meine ja nur —“

Es ist in den meisten Fällen nicht böser Wille oder Streitsucht und an die Folgen dieser ausgesprochenen Vermutungen wird nicht gedacht. Doch wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird, immer größere Kreise um sich zieht, immer weiter sich ausdehnt, so gehen die Worte, die dem Mund so schnell entfließen, von Lippe zu Lippe weiter, immer mehr, größer werdend und das Ende — ist nicht selten wie eine Lawine, die blühendes Leben zerstört.

„Ach, ich meinte ja nur“, sagt diejenige mit unschuldiger Miene, die zuerst die Vermutungen ausgesprochen, ohne zu bedenken, daß seine Tat und seine ausgesprochenen Gedanken ohne irgend welchen Einfluß auf unser oder unserer Mitmenschen Leben bleiben.

„Ich meinte ja nur.“ Und die wenigen Worten fähen soviel Mißtrauen und Zwietracht, stifteten Tränen und Kummer. Manches Herz wurde schwer belastet. Ob wohl diejenige, die über fremde Schuld den Stab brechen, einmal bedenken, warum der oder die jene Tat vollführte, die nun in aller Leute Mund ist. Wäre es nicht edler, barmherziger, im Gegensatz zu den schlechten, die guten Eigenschaften ans Tageslicht zu ziehen? Wer weiß, aus welchem Grunde der Schuldige jene Wege ging, die ihn abwärts führen in die Wirrnisse des Lebens. „Alles verstehen, heißt alles verzeihen.“ Diese Worte sollten häufiger beachtet werden. Kein Mensch ist so schlecht, daß er nicht eine gute Seite hätte. Und oft ist ein Mensch dadurch gerettet worden, daß an dieses wenige Gute in seinem Her-

gen appelliert wird. Eine wirklich vornehme Seele wird sich nie zur Tugendbrüchlerin über andere aufwerfen. In einer edlen Seele wird stets Mitleid und Güte vorherrschend sein, sie wird nicht verdammen und beurteilen, noch sich stolz von jenen meiden, die irgegangen, sondern ihre Hand bieten und die Unglücklichen aufzurichten versuchen. — Niemand kann behaupten, daß er so fest steht im Leben, daß keine Schuld an ihn heranreicht oder an seine Kinder. Punt und selbstsam verfallenden sind des Menschen Schicksale. Vielleicht kommt einmal die Stunde, wo das harte Urteil, das wir über andere gefällt, auf uns zurückfällt; daß auf unserem Lebensweg Steine liegen, die unsere Füße verletzen, die andere dorthin gewälzt mit den kurzen, gedankenlosen Worten: „Ich meine ja nur —“

Reford eines Zuchthäusers.

Den Ruhm, einen Reford in Zuchthausstrafen aufgestellt zu haben, kann der Schauspieler Wayreuter für sich in Anspruch nehmen. Er lebte seit Jahren nur von Betrügereien, die er in allen möglichen Städten Deutschlands verübte. Er ist deshalb 72mal bestraft worden, und die Verurteilungen haben ihn insgesamt über hundert Jahre Zuchthaus eingebracht, von denen er aber nur fünfzehn Jahre abzupfeifen hat. Um in das eintönige Zuchthausleben etwas Abwechslung zu bringen, geht er nach und nach immer neue Schwindelereien ein, so daß immer wieder gegen ihn verhandelt werden muß. Er hegt, wie er selbst zugestehet, die Hoffnung, auf den Transporten nach den Gerichten einmal ausrücken zu können. Die Strafkammer Osnabrück verhandelte jetzt gegen ihn als Revisioninstanz. Er hatte gegen ein Urteil Verurteilung eingelegt mit der Begründung, daß er zur Zeit, als er die in Frage kommende Schwindelerei begangen haben sollte, in einer anderen Stadt war, wo er bereits bestraft worden sei. Das Gericht überzeugte sich von der Richtigkeit dieser Angabe und sprach ihn daher frei.

Reinigung von Bast- oder Strohmatten. Erst werden die Matten auf mechanische Weise, durch kräftiges Schütteln, Ausklopfen und Abbürsten mit einer feinen Faserbürste gereinigt, um sie dann mit einem in Salzwasser angefeuchteten Tuch abzureiben. Das Stroh wird durch das Salzwasser weiß erhalten.